



Hat viele Verbindungen zu Bern: Fredy Wettstein – hier mit Christian Brantschen, Fredy Bickel und Büne Huber.

Bilder: zVg

Fredy, was sagen die Zürcher Fussballbegeisterten, wenn sie hören, dass du immer wieder ins «Wankdorf» pendelst, um YB-Spiele und -Meisterfeiern zu geniessen?

Wenn ich denen sage, ich wolle Fussball in einem richtigen Fussballstadion geniessen, haben sie ein gewisses Verständnis und wenig Argumente.

Wann hat deine Begeisterung für YB begonnen und weshalb?

Eine Bindung zu einem Klub passiert bei mir immer über Menschen. Bei YB waren das Albi (Staudenmann), ein sehr guter Freund, den ich seit vielen Jahren als Journalistenkollegen kannte, und dann Fredy Bickel, auch ein Zürcher, der sein Herz, wenigstens zwischen durch und zweimal, an Bern verloren hat. Und Christoph Spycher und Stéphane Chapuisat mochte ich schon als Spieler sehr.

Wie hast du die erste Meisterfeier im damaligen «Stade de Suisse» erlebt? Ich wollte eigentlich mit dem letzten



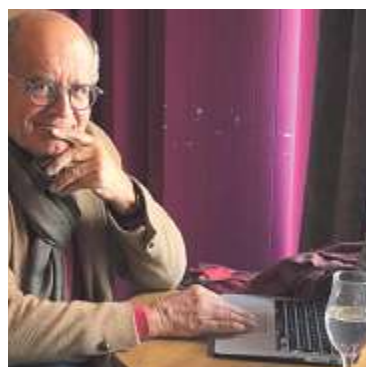
Sogar mit Achilles-Sehenriss am Cupfinal 2018 in Bern – hier mit seinem Freund Beat Schlatter.

Zug zurück nach Zürich, verpasste diesen ... – es war wohl absichtlich, denn die Stimmung in der Stadt war so einmalig und bis heute unvergesslich, dass ich bleiben wollte. Ich hatte im Stadion nicht genug vom immer wieder gespielten Lied von Kuno Lauener, das so gut passte zu diesem Moment, das Glück, «das irgendeinisch eim fingt», und von all den glücklichen Menschen; ich weiss noch, wie Chrigu Brantschen mir ein SMS-Bild schickte, glücklich-schwebend in den Armen von Pedro Lenz. Morgens um vier lief ich zum Hauptbahnhof, und da waren noch Hunderte, und wildfremde Menschen wurden plötzlich zu Freunden, einer rief mir zuletzt nach: «Bischo glücklich, äs isch so huere schön.» Ich war es, ein Zürcher in Bern, und es war huere schön.

«Steige ich in Zürich in den Zug ein und in Bern aus, dann habe ich das Gefühl, die Welt sei noch anders: weniger gehetzt, etwas behäbiger, freundlicher, verständnisvoller.»

Was macht grundsätzlich deine Verbundenheit zu Bern aus bzw. was gefällt dir so gut an der Aarestadt?

Steige ich in Zürich in den Zug ein und in Bern aus, dann habe ich das Gefühl, die Welt sei noch anders: weniger gehetzt, etwas behäbiger, freundlicher, verständnisvoller. Aber vielleicht empfinde ich das



Er, während dem Tippen seines Blogs ...

auch nur so, weil ich nicht ständig in Bern lebe. Und zugegeben: Auf die Dauer würde mir in Bern ein See fehlen, trotz der schönen Aare.

Du bist mit Büne Huber verbunden, verpasst kaum ein Konzert in deiner Nähe und reist auch mitunter in die «Mühli», um ihn zu hören. Was gefällt dir am «Berner Wortpoeten» besonders?

Musik bedeutet mir viel. Ich liebe verschiedene Musikrichtungen, so auch die Berner Mundart-Szene: Mani Matter, Polo Hofer, Endo Anaconda, Züri West, Stephan Eicher, Lo&Leduc und eben auch Patent Ochsner. Bei Büne fasziniert mich, was er alles macht und kann: Er singt, er komponiert, er malt, er zeichnet, er ist ein wunderbarer Vater seiner Kinder und seiner Band, und vor allem ist er ein genialer Schreiber. Kurznachrichten von ihm sind manchmal grosse Geschichten, mit viel Poesie.

Wenn du Bern mit fünf Worten umschreiben könntest, welche wären das?

Das Bierhübeli, die Mühle (... gehört die noch zu Bern? ... Anm. Red.: Ja, irgendwie schon ...), das Café des Pyrénées, das Café du Commerce, und ja, natürlich: das Wankdorf – zum Glück heisst es wieder so.

Und welchen Titel über Bern würde deine Kolumne/dein Blog haben? Ball und Bü(h)ne.

Kennst du dich auch im Nordquartier aus und wenn ja, welche Orte ziehen dich immer wieder an?

Dafür brauche ich eine(n) Stadtführer/in. Ich bin immer noch ein Luxus-Gelegenheits-Bern-Besucher.

Wenn du wünschen könntest, welche/n bekannte/n oder unbekannt Berner/in möchtest du einmal treffen – es dürfen auch bereits verstorbene Seelen sein ...

Polo Hofer, ich habe ihn zwar einmal getroffen, im Bierhübeli, aber da hatte er – oder hatten wir – schon mehr als nur ein Glas Wein getrunken. Und: Mani Matter, das wäre wunderbar.

Welche Fragen würdest du ihnen gerne stellen?

An Polo Hofer: Wie kann man – es waren wirklich einige Gläser Wein ... – nachher noch so ein fantastisches zweistündiges Konzert spielen?

An Mani Matter: Ich war – ich weiss, es war ein grauer Novembermorgen und ich hörte es morgens in den Nachrichten – so tief traurig, als ich von seinem Tod hörte. Ich würde ihn gerne fragen: Wie kommen so wunderschöne Verse in den Kopf, wie zum Beispiel:

CORINNAS QUARTIER TALK

mit
FREDY WETTSTEIN

PERSÖNLICH

Fredy Wettstein ist wohl eher den Sportinteressierten unter den Lesenden des AfdN ein Begriff. Und den einen oder anderen YB-Fans ... denn: Fredy Wettstein ist als Zürcher ein grosser Fan der Berner Young Boys und verpasste in den letzten Jahren keine Meisterfeier, schlennderte oft «am Morgen danach» noch durchs Nordquartier und andere Teile der Stadt und fühlte mit seinem ganzen Herzen mit. Fredy Wettstein war 44 Jahre lang Sportchef des Tages-Anzeigers und der Sonntagszeitung und schrieb nach seiner frühzeitigen Pensionierung eine wöchentliche Kolumne, zuerst «Expresso», später «Im Auge», Zeilen, die nicht nur von Zürcherinnen und Zürichern gelesen wurden. Als die Kolumne aus der Zeitung verschwand, begann Fredy Wettstein vor zweieinhalb Jahren einen Blog (kann kostenlos abonniert werden unter: «wiederimauge.blogspot.com»). Inzwischen sind über 200 Beiträge entstanden, Beiträge, die manchmal vom Sport, aber oft auch von anderen Themen handeln, von Musik oder einfach vom Leben. Der sympathische Küssnächter ist aber nicht nur des Fussballs wegen Richtung Bern orientiert, nein, Fredy ist auch ein begeisterter Besucher der Konzerte von Patent Ochsner und Bewunderer der Kunst von Büne Huber. Und so ist der Mann mit dem grossen Herzen, das so fest auch für Bern schlägt, einen Talk wert ...

«Warum syt dir so truurig?

Nei, dir wüsstet ke Grund Vilicht, wenn der e Grund hättet Wäret der weniger truurig» ...

... und: Was hätte Mani Matter über die Szene im Hauptbahnhof, in den frühen Morgenstunden nach der Meisterfeier, gesungen?

Das führt mich zur letzten Frage: Wirst du an der nächsten Meisterfeier wieder zugegen sein?

Zwischen April und Juni 2023 plane ich sonst nichts ...

Danke für deine Zeit, Fredy, und danke für deine Verbundenheit.

① wiederimauge.blogspot.com